

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Schlacht von Borodino mit einer Übersicht des Feldzugs von 1812

Hofmann, Georg Wilhelm von

Koblenz, 1846

Zeit von 12 - 6 Uhr

[urn:nbn:at:at-ubi:2-11606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-11606)

Zeit von 12—6 Uhr.

Die Russen formiren sich zwischen der Rajefskischanze und P. — Zweiter grosser Angriff der französischen Kavallerie und des Vicekönigs; die Rajefskischanze wird genommen. Die Russen behaupten sich gegenüber. — Napoleon gibt den weiteren Angriff auf. — Poniatowski nimmt die Höhen hinter Utiza.

Die Russen formiren sich zwischen der Rajefskischanze und P.

Die Besorgniß für den linken Flügel war nun zwar geschwunden, der Vicekönig aber von da noch nicht zurückgekehrt; und bevor dieser die Rajefskischanze angreife, wollte Napoleon seinerseits auch kein weiteres Vordringen. Zudem muß ihm bald nachher die Nachricht zugegangen seyn, daß Poniatowski auf Utiza zurückgeworfen worden, wohin nun das ganze 8te Korps dirigirt worden war. Bei Semenofskoje war unterdessen durch Friant festerer Fuß gewonnen worden. Es ward dieß mit bewirkt durch die 24 reitenden Geschütze des 4ten Kavallerie-Korps, die sich links von diesem Dorfe, auf den Höhen dem rechten Ufer der Semenofka entlang etablirten, und später auf ihrem rechten Flügel durch die 25 reitenden Geschütze des 1sten Kavallerie-Korps verstärkt wurden. Ney und Davout hatten sich rechts von Semenofskoje mehr ausgebreitet. Hinter diesen befanden sich 2 Divisionen des 1sten Kavallerie-Korps; die 3te hinter Friant und dem Dorfe. Zur besseren Verbindung mit dem Vicekönig waren 2 Divisionen des 4ten Kavallerie-Korps links abmarschirt (um sich auf dem linken Flügel der Division Kosnietzki zu setzen, die zum Schutz ihrer reitenden Artillerie stehen geblieben war). Von diesen auf 1000 Schritte weiter links, in dem Grund bei C, stand damals das 2te Kavallerie-Korps, das noch weiter links, gegen den Vicekönig hin, seine 3te Division (Bathier) gezogen hatte; dessen reitende Artillerie war auf den dortigen Höhen etablirt.

Durch das Ausbreiten der französischen Linie bei Semenofskoje waren die Russen auf P und gegen O zurückgedrückt worden, wo sie auf der nahevorliegenden Höhe Batterien hatten. Aber zwischen P und der Rajefskischanze war eine grosse Lücke entstanden, sowohl durch den erlittenen Verlust, durch die

Kavallerieattacken, als besonders dadurch, daß die meisten Truppen nach den zwei angegriffenen Punkten gezogen worden waren.

Wie schon früher bei Semenofskoje nützlich, wäre die Artillerie-Reserve jetzt hier höchst nöthig gewesen, aber sie blieb bei Psarewo ohne Anweisung, da der Artillerie-General Kutaisof getödtet worden war. Man half sich wie man konnte.

Bei der Rajefskischanze standen auf beiden Seiten das 6te Korps und ein Theil des 7ten; bei P, unter General Doktorof, die 4te Division (die von P kommend aufs neue angehalten worden war, von der aber bald darauf eine Brigade unter dem Prinzen weiter nach dem linken Flügel eilte, weil dort der Berg hinter Utiza verloren worden), ferner die Reste des 7ten und 8ten Korps; links davon die 3te Division, mit den 2 Garde-Regimentern Litthauen und Ismailof, dahinter die Kavallerie, wo sie nicht zum Aufnehmen vor war.

Man suchte die genannte Lücke auszufüllen durch die 2 letzten Garde-Regimenter, Preobraschensk und Semenof, so wie durch das 4te Korps, von dem aber erst die 11te Division eingetroffen war. Die Infanterie stand in Folge des Marsches und der heftigen Kavallerieangriffe in Bataillonsmassen mit ungleichen Zwischenräumen, in welchen die Batterien sich befanden. Besser als in Linie konnte man sich so durch das Terrain gegen die feindliche Artillerie decken, deren Strich man bald entdeckt hatte.

Das Feuer war, zumal von Semenofskoje her, furchtbar.

General Sorbier, der das Formiren der Russen gegenüber für einen neuen Angriff hielt, hatte eiligst 12 Zwölfpfünder, die schon mit der Division Roguet vorgerückt waren, vor und rechts von Semenofskoje aufgestellt, so wie 24 andere Zwölfpfünder (von der Batterie rechts bei V) zwischen obigen und den früher erwähnten Geschützen des 1ten und 4ten Kavallerie-Korps; zusammen 85. Weiter rechts, oberhalb Semenofskoje aber, scheint keine Artillerie über die Semenofka gerückt zu seyn. Noch aber hatten sich gegenüber die Russen nicht ganz formirt, als ein neuer allgemeiner Angriff losbrach.

Zweiter grosser Angriff der französischen Kavallerie und des Vicekönigs; die Rajefskischanze wird genommen. — Die Russen behaupten sich gegenüber.

Um etwa 1 Uhr war der Vicekönig mit der italienischen Garde zurückgekehrt, und erhielt nun von Napoleon den Befehl, vereint mit Murat anzugreifen. Dieß geschah zuerst von der Kavallerie, welche zwischen den Batterien so plötzlich vorbrach, daß die Russen zum Theil noch unter dem stärksten Kanonenfeuer Carrés formiren mußten.

Vom 2ten Korps drang General Caulaincourt (den Napoleon aus seiner Suite an die Stelle von Montbrün gesandt) rechts des Vicekönigs mit der Division Bathier gegen die Rajefskischanze, attakirte die neben dieser nach Borodino hin stehenden Russen, brach dann von dieser Seite über die niedergetretene Brustwehr ein (in der Kehle war dieß deren Steilheit wegen unthunlich), wobei er getödtet, und dessen Kavallerie durch das Feuer der hinteren russischen Truppen zur Rückkehr genöthigt wurde. Gleich darauf kam das 4te Kavallerie-Korps; rechts seiner aufgefahrenen reitenden Artillerie, griff die Division Rosniewski, links derselben die Brigade Thielmann an, hinter dieser die westphälische Brigade. Von Thielmann gingen die Gardes-du-Korps gerade auf die Schanze, Zastrow und dann Malachowski etwas weiter rechts. Aus der Schanze ward noch stark gefeuert, und dahinter standen 5 Bataillone. Die Gardes-du-Korps drangen gleichfalls über die niedergetretene Brustwehr in die Schanze; nahe rechts davon, wo der Grund weniger steil war, griffen Zastrow und Malachowski, unterstützt von den Westphalen, die genannten Bataillone an, aber vergeblich; jetzt erschien noch die 2te Division (Defrance) vom 2ten französischen Korps, welche die Schanze links gelassen hatte; die Karabiniere derselben, zwischen Thielmann und Rosniewski hindurchgehend, attakirten wieder jene Bataillone, die unter wiederholtem Frontmachen, fest zurückgingen, und hierauf griffen alle vereint, die ihrer vorderen Infanterie zu Hülfe kommende russische Kavallerie, warfen und verfolgten sie bis zu den hinteren Massen. Hierbei wirkte auch die Division La

Houffaye von dem 3ten Kavallerie-Korps, welche auf dem linken Flügel des Vicekönigs sich durch das untere Gorüzer-Thal durch gewickelt hatte, und nun in der rechten Flanke der Russen erschien. Von deren Massen aber wurden sie sämmtlich abgewiesen und zogen sich südwärts nahe der genommenen Schanze zurück, verfolgt von der russischen Kavallerie, die nun auch von den jetzt eintreffenden 2 letzten Garde-Regimentern (Kavaliere- und reisende Garde) verstärkt worden war.

Die Schanze aber, in welcher der General Lichatchef gefangen worden, ward nun durch das Fußvolk des Vicekönigs besetzt, welcher hier Geschütze auffahren und links davon auf beiden Seiten des Gorüzer-Grundes sein Korps zum weiteren Angriff ausbreiten ließ; dieser wurde jedoch nicht mehr unternommen. — Vom 1ten Kavallerie-Korps fand, scheint es, nur die 3te Division (Valence) bei Semenovskoje Gelegenheit anzugreifen.

General Barclay war zu schwach, und die allgemeine Lage zu ungünstig, um die Rajefskischanze wieder zu nehmen. Aber er sammelte bei P' und nach P hin, unter dem heftigsten Feuer die mit ihm zurückkommende Infanterie *) bei der nun auch eingetroffenen anderen Division des 4ten Korps (der 23sten), und wies hier alle Kavallerieangriffe zurück. Die schwächere Kavallerie hielt er zuletzt ganz zurück; nur zum Nachhaken brach sie vor, wenn die französische vor den Infanterie-Massen umgekehrt war, um so mehr als die erwähnten 2 letzten Kavallerie-Garde-Regimenter erst spät eintrafen, da sie ohne sein Wissen links verwendet worden waren.

So gelang es ihm bei der Festigkeit der Truppen, unterstützt von Miloradowitsch und Doktorof sich bei P' und P zu behaupten. Der rechte Flügel war an Gorki gestützt, der

*) Verfasser sah bei obigen Attacken den General Barclay lange bei dem von allen Seiten angegriffenen Pernauschen Regiment von der 1ten Division halten. Er schien den Tod zu suchen.

Die Mittheilung über beide große Kavallerie-Angriffe der Franzosen, so verschieden von diesen selbst erzählt, so wie über die Aufstellung ihrer reitenden Artillerie, verdankt er dem General Freiherrn von Schreckenstein, der bei der Brigade Thielmann näher Augenzeuge war.

linke näherte sich bei O dem Walde; Semenofskoje lag etwa 1500 Schritte vor der Fronte. *)

Um diese Zeit, etwa nach 3 Uhr, sandte General Barclay den Flügeladjutanten von Wolzogen zu Kutusof, um seine Lage gegenüber dem Feinde, dessen Feuer jedoch abnehme, zu melden, und um weitere Bestimmung einzuholen; — worauf ihm die schriftliche wurde, sich zwischen dem spitzen Berg von Gorki und der erhöhten Waldspitze (wahrscheinlich der Berg M hinter Utiza) zu halten; er wollte selbst, setzte Kutusof mündlich hinzu, morgen angreifen.

Barclay begab sich bald darauf nach Gorki, wo auch Uwarof eintraf, um den Ausgang seiner Expedition zu melden.

Napoleon gibt den weiteren Angriff auf.

Während dem Allem war Napoleon bei Schewardino verblieben; er hatte den Aufforderungen der Marschälle die Garden verweigert, so wie denen von Murat, der um 2 Uhr den General Belliard gesandt hatte. Er sah noch nicht klar genug auf seinem Schachbrett, war früher die Antwort gewesen; jetzt erst, wahrscheinlich etwa gegen 3 Uhr**), also lange erst nach dem Falle der Rajefskischanze, begab er sich nach Semenofskoje, wo er aber nun das Artilleriefeuer der Russen gegenüber bei P zu stark für einen Infanterie-Angriff fand. Die Russen hatten sich bereits von der ersten Verwirrung gesammelt, welche auch durch den Pulverbampf

*) Danilefski und die officiellen Berichte bezeichnen als letzte Aufstellung die Linie von Gorki auf das angeblich behauptete Semenofskoje, und von da aufwärts am rechten Semenofka-Ufer. Diese aber würde der verlorenen Rajefskischanze sich auf 500 Schritte genähert haben und bei Semenofskoje und oberhalb ganz umfaßt worden seyn. Alle aber, die auf beiden Seiten in den vordersten Schlachtreihen gestanden, wissen, daß dieses Dorf schon vor Mittag von den Russen verloren und nicht wieder genommen worden ist, — daß die Linie war, wie sie hier angegeben. Die russische Tapferkeit kann sich offen auf Wahrheit stützen.

**) So nach Pelet; Chambray erzählt dagegen: er sey erst nach 11 Stunden Verweilens bei N nach den Bagrationsschanzen, und nicht weiter gegangen.

maskirt worden, und Napoleon wußte wahrscheinlich noch nichts von Poniatowski's ungefähr gleichzeitigem Erfolg hinter Utza.

Er ging, wahrscheinlich um 3½ Uhr, von da zur Rajeschtschanze, wo aber das seneitige Feuer noch heftiger scheinen mußte, da es sich bis Gorki verlängerte. Noch gebe der Sieg kein Resultat, sagte er, und wollte daher den letztgenannten Posten angreifen (was jedoch nicht wahrscheinlich ist, da er besser gerade aus angegriffen hätte). Doch gab er seiner Umgebung nach *), und stand, wie dem auch sey, von weiteren Angriffen ab. Bald nach 3 Uhr nahm sein Feuer bedeutend ab (nach Chambray aus Mangel an Munition), wogegen die Russen das ihrige noch bis 6 Uhr lebhaft unterhielten.

Poniatowski nimmt die Höhen hinter Utza.

Hier hatte sich das Waldgefecht bis nach 3 Uhr fortgezogen, als Poniatowski, wahrscheinlich von den Erfolgen der Armee links unterrichtet, wieder gegen Baggowut vordrang, zu welchem nun der erwähnte Theil der 4ten russischen Division**) gestossen war. Rechts hatte General Sebastiani, mit der Kavallerie des 5ten Korps über Mischina dringend, die dortigen Kosaken-Regimenter zurückgeworfen, und bedrohte den Rücken der Russen, während auf der anderen Seite General Dohs (der an die Stelle des tödtlich blessirten Charreau getreten), von den Polen unterstützt, um 4 Uhr nach M vordrang.

Baggowut sandte gegen diesen den Fürsten Schachofskoi mit dem Rest der 20ten, 21ten, 49ten und 50ten Jäger-Regimenter; da jedoch derselbe durch die Ueberlegenheit zurückgeworfen wurde, so sah sich Baggowut nun gegen die übrige

*) Nach Pelet, S. 141, sagte Berthier, als Napoleon erwähnten Posten unter nahem Tirailleurfeuer recognoscirte: man sey 600 Stunden von Frankreich entfernt, habe über 30 Generale verloren, und würde dabei die besten Soldaten aufopfern, und doch nur einige Hundert Gefangene machen; der Preis der Schlacht sey in Moskau. Bessières fügte hinzu: man müsse die Garde, die letzte Reserve der Armee schonen, welche den Kaiser für Frankreich versichere. Zur selben Zeit erwartete man gegenüber jeden Augenblick das Vorbrechen der dichten Kolonnen, die man so lange bei Schwardino bemerkt hatte, ja, man glaubte schon sie zu sehen.

**) S. S. 54, 56 und 60.

Armee zu weit vor, und zog sich bis gegen Z zurück; unterwegs jedoch bereuend, nicht eine Arrièregarde zurückgelassen zu haben, sandte er den Prinzen von Württemberg mit 4 Bataillonen vor, um den verlassenen Berg wieder zu besetzen. Poniatowski aber hatte diesen schon mit so überlegenen Kräften besetzt, daß der Angriff unter Verlust mißlang.

Poniatowski rückte indessen nicht weiter vor, und kehrte mit der Hauptmasse hinter Utiza zurück. Dieß war das letzte Gefecht.

Die übrigen französischen Korps zogen sich zum Bivouak hinter die Semenofka, behielten jedoch Worodino, die Rajefskischanze und Semenofskoje besetzt.

Die Garde und Napoleon blieben bei Schewardino.

Die Russen brachten noch vor Dunkelheit mehr Zusammenhang in ihre Aufstellung.

Kutusof ertheilte Befehle, als sey er Willens, den 8. die Schlacht zu erneuern, wahrscheinlich, weil er von dem Stand der Sachen nicht gehörig unterrichtet war; als er diesen aber, um 10 Uhr und später, aus den mündlichen Berichten von Barclay und Doktorof ersah, und erfuhr, daß die Armee bis auf die Hälfte geschmolzen, es an Munition fehle, daß der Feind auf der alten Strasse weiter vorgebrungen und daß dessen Garde noch ganz intakt sei, beschloß er den Rückzug — und mit Recht; denn er war zu schwach selbst anzugreifen; und konnte in seiner Aufstellung keinen Angriff mehr abwarten. *)

Um 3 Uhr Morgens brach er nach Moschaisk auf, wo die Armee ganz schlagfertig eine neue Schlacht erwartete. **)

In keiner Schlacht der neueren Zeit wurde so nahe und so lange wie in dieser gekämpft, daher der Verlust ungeheuer seyn mußte.

*) Noch in seinen Berichten vom 8. und 10. September an den Kaiser behauptete er seine Position vollständig behauptet zu haben, die er aber wegen des Verlustes nicht mehr habe vollständig besetzen können. Danilefski, II. Theil, 249 (233—250).

**) Der Verfasser hat nichts von der Auflösung gesehen, von der Einige erzählt haben. Selbst Murat bekennt dieß. Soltyl, S. 222.

Nach officiellen russischen Angaben *) betrug der Gesamtverlust den 5., 6. und 7. September

bei der 1ten Armee 38,500 M. (darunter 9252 Getödtete)

„ „ 2ten „ über 20,000 „

58,500 M.;

unter den Getödteten und Blessirten 18 Generale und 1482 Officiere bei der 1ten Armee; die 2te muß verhältnißmäßig noch mehrere eingebüßt haben.

In dem Verlust vom 5. mögen indessen die, bei den zum Theil angestregten Märschen bis dahin Abgegangenen, mit aufgenommen worden seyn, wie dieß in allen Armeen wohl geschieht; auch sich die den 7. Abends vermißten 10,000 M. größtentheils wieder eingefunden haben.

Daher der wirkliche Verlust in diesen Tagen wohl nur an 40—45,000 M. gewesen ist.

Nur wenige Gefangene wurden eingebüßt, worin doch sonst der eigenthümliche Verlust des Besiegten besteht; ein sicheres Zeichen, daß nichts durchbrochen, abgeschnitten oder zersprengt worden ist. Von Geschützen wurden nur die verloren, die sich in den Schanzen befanden.

Auch die Franzosen verloren einige Geschütze. Der Verlust derselben betrug 49 getödtete und blessirte Generale, 37 Oberste todt oder blessirt, 6547 Officiere, Unterofficiere und Soldaten todt, 21,453 blessirt; mit den Zersprengten gewiß über 30,000 M. **)

Bis gegen Mittag mag wohl bei dem hin und her wogenden Gefecht der Verlust auf beiden Seiten gleich gewesen seyn, von da an aber litten die Russen so viel mehr, weil sie unbedeckt dem furchtbaren Artilleriefuer ausgesetzt waren, während die Franzosen meist gedeckt im Semenoffthal standen; auch durch Kleingewehrfeuer hatten sie größeren Verlust, wegen

*) Danilefski, II. Theil, S. 222.

**) Itinéraire par le Baron Denniée, S. 80, der die Listen für den Kaiser selbst zusammengetragen hat. — Pelet gibt 9000 Getödtete und 13,000 Verwundete an im Spect. Milit., Jahrgang 1831, S. 144, nach Angabe des Generalarztes Farrey.

der schon bemerkten größeren Geschicklichkeit der Franzosen im Tirailiren, und der damaligen besseren Beschaffenheit ihrer Gewehre. Die Russen verloren ungefähr die Hälfte, die Franzosen $\frac{1}{3}$ ihrer Infanterie.

Die französische Kavallerie aber muß bei ihren wiederholten Attacken auf zum Theil noch intakte Massen mehr verloren haben als die russische.

Angriff und Vertheidigung waren einander würdig. Auf jeder Seite mögen 400 Geschütze und mehr im Feuer gewesen seyn. Von den 104 Geschützen der französischen Garde nahmen nur 36 Theil *), und bei den Russen ward, wie bemerkt, die Artillerie-Reserve von Psarewo nicht herbeigezogen.

Nach Denniée, S. 83, haben die Franzosen 60,000 Kartuschen und 1,400,000 Patronen verschossen. Also kamen ungefähr 150 Schüsse auf jedes Geschütz und, bei etwa 70,000 M. Infanterie, 20 Schüsse auf das Gewehr; die Russen haben sicher noch mehr verschossen.

Bei den Russen kamen alle Truppen ins Feuer, bis auf die 2 Garde- und die 4 Jäger-Regimenter von dem 2ten Korps, welche auf dem rechten Flügel verblieben; — bei den Franzosen blieb die Garde, und wahrscheinlich auch die italienische des Vicekönigs, zusammen über 20,000 M., intakt.

*) Chambray, II. Theil, S. 74.

